

# Gott sitzt am Webstuhl meines Leber

Text und Musik: unbekannt

**VORSCHAUVERSION!**

1. Gott sitzt am Web-stuhl mei - nes Le - bens und .  
 2. Manch rau - e Fä - den lässt er glei - ten durch and.  
 3. Und stil - le ich am Web-stuhl ste - he, w spinnt,  
 4. Und ist der letz - te Tag zer - ron - nen, e - wolt,

1. Er schafft und wenn ihm ein Mus - ter wohl - ge - fällt.  
 2. Er weiß für mich des Him - mels Licht - ge - wand.  
 3. den gol - he und freu mich des - sen wie ein Kind.  
 4. dann on - nen und al - les glänzt wie lau - ter Gold.

(Uh)  
 will es manch - mal selt - sam dün - ken, wie er die Fä - den so ver - wirrt,  
 uch dunk - le Fä - den ein - ge - bun - den flicht er in das Ge - we - be ein,  
 . Denn ob es hel - le o - der trü - be, aus al - lem glän - zet doch her - vor  
 4. Dann sing ich mit den En - gels - chö - ren nach letz - ter durch - ge - kämpf - ter Nacht

1. doch nie - mals sei - ne Ar - me - sin - ken, wenn Er das We - ber - schiff - lein - führt.  
 2. das sind des Le - bens trü - be - Stun - den, dann schwei - ge ich und har - re - sein.  
 3. der gold - ne Fa - den sei - ner - Lie - be, die mich zu sei - nem Kind - er - kor.  
 4. dem gro - ßen Meis - ter dort - zu - Eh - ren: "Ja, du hast al - les wohl - ge - macht!"